

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 42 (1977)
Heft: 3

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S isch der Abschied scho fir hitte
Un vom scheene Winterdag
Dämmerig wirds uf Stross un dinne
Gsehsch numme d Spitzli no vom Hag.

Liechtli leuchte jetzen uf
Aene bi der Blaueflue
Un das lärmig Läbe
Het gotlob fir hitte Rue.

Heimatkundliche Literatur

Hermann Kist, Das Schulwesen der Gemeinde Muttenz. 16 Seiten, Muttenz 1977.

Dieser Ueberblick über die Muttenzer Schulgeschichte 1527—1965 ergänzt auf treffliche Weise das Kapitel «Schulwesen» der 1968 herausgekommenen Heimatkunde «Muttenz — Gesicht einer aufstrebenden Stadtsiedlung». Er enthält auch eine Würdigung des 1976 verstorbenen Lehrers Hermann Kist, der als Schulmann und Förderer des 1972 eröffneten Ortsmuseums für Muttenz vorbildliche Arbeit geleistet hat. S.

Festschrift Elisabeth Schmid. Regio Basiliensis 18, Heft 1, 312 Seiten, mit 137 Abb., Basel 1977.

Bei Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. E. Schmid, der verdienten Leiterin des Laboratoriums für Urgeschichte an der Universität Basel, ist eine umfangreiche Festschrift erschienen, von deren 37 Beiträgen 12 auch das Baselbiet betreffen. Die letztgenannten seien hier kurz vorgestellt.

Der altsteinzeitliche Faustkeil von Pratteln wird von R. d'Aujourd'hui in die Wende der 2. zur 3. Eiszeit datiert (Alter 300—400 000 Jahre). Das «Mehrzweckgerät» besteht aus ortsfremden Gestein und wurde anscheinend aus Frankreich eingeführt. — Eine vom Berichterstatter gemeldete Fundschicht bei der Fabrik von Fr. Weber in Reigoldswil erwies sich als Ablagerung zwischen der 3. und 4. Eiszeit. Sie wurde nach der C 14-Analyse für die Holzreste für ein Alter von 28 720, für die Pflanzenreste für 33 220 Jahre bestimmt (L. Hauber und D. Barsch). — Die von Frau Prof. Schmid angeregte Untersuchung der mittelsteinzeitlichen Station der unteren Steingrube von Münchenstein ergab ein reiches Fundmaterial, das von A. R. Furger beschrieben wird. — Aus dem Gebiet von Augst BL liegen folgende Untersuchungen vor: Ein römischer Malertopf von der Grabung Kurzenbettli (H. Bender); Der gut erhaltene Backofen in der restaurierten Taberna (L. Berger); Geflicktes Geschirr aus dem römischen Augst, mit interessanten Parallelen zu den Chachelilflickern des 18. und 19. Jh. (M. und St. Martin); Befunde zu einem Augster Gefäßhenkel aus Bronze (A. Mutz); Froschschenkel — eine latène und römerzeitliche Delikatesse (G. E. Thüry). — Aus der Burgenzeit liegen zwei Untersuchungen vor: Glas, Glaser und Glasbläser in der Regio Basiliensis (W. Meyer) und Beinschnitzer auf der Frohburg (J. Tauber). Beide Arbeiten geben wertvolle Hinweise auf entsprechende Funde auf Baselbieter Burgen. — Auf volkskundlichem Gebiet bewegen sich zwei Arbeiten: Eine hölzerne Saugpumpe auf Stockacher bei Buus (J. Ewald) und Oberrheinische Ruhebänke, ein bereits in den BHBl 8, 189 und 223 f. angeschnittenes Thema (A. Bruckner). S.

Eugen A. Meier, Rund um den Baselstab. Bd. 1: Basels Landgemeinden, Das Baselbiet. Birkhäuser-Verlag, Basel 1976. 320 Seiten, mit 310 Bildern, davon 24 Farbtafeln. Preis Fr. 92.—.

Das dreibändige Werk umfasst die verschwundene «baslerische Landschaft» samt dem weiteren Einzugsgebiet der «Regio Basiliensis». Der erste Band, graphisch ausgezeichnet gestaltet von Albert Gomm, präsentiert sich als ein buntes, farbenprächtiges Bilderbuch. Ausser den Basler Landgemeinden Bettingen, Kleinhüningen und Riehen werden von den 73 Baselbieter Gemeinden deren 63 in Wort und Bild vorgestellt. Die Texte stammen vom Herausgeber und von verschiedenen lokalen Mitarbeitern, aber auch Daniel Bruckner, Markus Lutz, die handschriftlichen Heimatkunden und Ortschroniken, Hans Georg Lenggenhagers Volkssagen, die Baselbieter Heimatbücher und Heimatblätter, dann die neuen Heimatkunden und die «Quellen und Forschungen» werden fleissig als Quellen benützt. Die reichen Bilderbestände der Staatsarchive Basel-Stadt und Baselland, der Gemeindearchive und des Photoarchivs der «Basellandschaftlichen Zeitung» standen dem Herausgeber zur Verfügung. So enthält der stattliche Band manch schöne, gut kommentierte, bis anhin wenig bekannte Ansicht aus der «guten alten Zeit».

Für eine eventuelle zweite Auflage und auch für die beiden geplanten Bände meldet der Rezensent als Bearbeiter verschiedener Gemeinden folgende Vorschläge an: Die Bilder sollten immer bei den entsprechenden Ortschaften eingeordnet werden. Wahrscheinlich aus technischen Gründen finden wir im vorliegenden Band Oberdorf 1900 bei Eptingen, die Farbtafel Gelterkinden und Umgebung bei Hölstein, den Birsfluss 1665 bei Rothenfluh. Die einzelnen Textbeiträge und Ausschnitte aus schriftlichen Quellen wären zu belegen. Zum Beispiel S. 165 Hölstein: Fritz LaRoche; S. 166 Hölstein, Die spukenden (nicht spukenden) Mönche: Lenggenhager, Volkssagen, S. 130; S. 167 Hölstein, Bei der Obern Frenkenbrücke, um 1830: Lutz, Neue Merkwürdigkeiten, Bd. 2, 146.

Diese Quellenhinweise (vielleicht in Petitsatz) würden den Text nicht beschweren, und der wissbegierige Leser wüsste genau, woher der Beitrag stammt, wo er nachsuchen und vielleicht weiteres erfahren könnte. Bei den im vorliegenden Band angegebenen Jahrzahlen merkt nur der Eingeweihte, aus welchen Quellenbeiträgen sich das Mosaik des Textes zusammensetzt. Das ist eigentlich schade, denn so ein weit verbreiteter Prachtsband sollte zugleich volkstümlich sein, aber auch die für jede wissenschaftliche Arbeit unerlässlichen Belege nicht vermissen lassen. S.

Franz Gschwind, Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftsstruktur der Landschaft Basel im 18. Jahrhundert. Band 15 der «Quellen und Forschungen». Liestal 1977. 687 Seiten mit 113 Tabellen, 6 Kartenskizzen und 10 graphischen Darstellungen. Verlag kant. Drucksachen- und Materialzentrale Liestal. Preis des Leinenbandes Fr. 25.—.

In seiner umfangreichen Dissertation untersucht Franz Gschwind die Entwicklung der Bevölkerung von Stadt und Landschaft Basel im Zusammenhang mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Die gründliche, unter der Leitung des Basler Geschichtsprofessors Markus Mattmüller durchgeführte Untersuchung ist durch Quellenhinweise, Tabellen, Karten und graphische Darstellungen bestens dokumentiert. Eine Zusammenfassung in deutscher, englischer und französischer Sprache fehlt auch nicht, und Literaturangaben und ein Register schliessen den Band ab. Durch intensive Archivarbeit ist es dem Verfasser gelungen, bisher nicht benutzte Quellen aufzustöbern und zu verwerten, so dass die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Basel von 1100 bis 1970, auf der Landschaft von 1500 bis 1970 festgelegt werden konnte. Durch Vergleich der Bevölkerungszahlen mit Aufzeichnungen über Epidemien, Missernten und dem Verlauf der Industrialisierung bekommen die Zahlenwerte einen realen Wert.

So hängt die starke Zunahme der Bevölkerung im alten Waldenburgeramt in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit der raschen Ausbreitung der Heimposamenterei in diesem für den Ackerbau weniger günstigen Gebiet zusammen. Nachher setzte dann in den übrigen, stadtnahen Landschaftsteilen die Industrialisierung und Bevölkerungszunahme ein,

während diese im Waldenburgeramt (besonders in den Posamentergemeinden) seit der Mitte des 19. Jahrhunderts stagnierte und zurückging.

Die gut belegte Arbeit Gschwinds mit den zuverlässigen Tabellen bildet eine Fundgrube für weitere lokale und regionale demographische und wirtschaftsgeschichtliche Arbeiten. Es lohnt sich, diesen umfangreichen Band durchzuarbeiten. S.

Hans Windler und Mitarbeiter, Reinach BL, Beiträge zur Heimatkunde einer jungen Stadt. Liestal 1975, 302 Seiten mit 80 Figuren und Bildern. Preis Fr. 17.50.

Am 23. Juni 1965 überschritt Reinach die 10 000er Grenze und wurde damit demographisch zur «Stadt». Die vorliegende Heimatkunde greift aber weiter zurück bis zur Urlandschaft und zu den ältesten Zeugen menschlicher Tätigkeit in der Jüngeren Steinzeit (3000—1800 v. Chr.) und zur ersten schriftlichen Erwähnung in einer Urkunde des Jahres 1174. Der Herausgeber, Schulinspektor Dr. Hans Windler, hat es verstanden, mit eigenen Beiträgen und mit jenen seiner 25 Mitarbeiter ein abgerundetes Bild des emporstrebenden ehemaligen Bauern- und Rebbaudorfes zu vermitteln. Entsprechend der Ausbildung des Hauptautors steht dabei die physisch-geographische Richtung im Vordergrund; aber auch die historischen, wirtschaftlichen und volkskundlichen Aspekte werden in gut belegten Kapiteln berücksichtigt. Zahlreiche Bilder (Tabellen, Karten, zeitgenössische und gegenwartsbezogene Ansichten illustrieren den stattlichen Band, der trefflich dokumentiert, dass die «junge Stadt» für das Neue eintritt, aber auch die guten Traditionen hochhält. S.

Kaspar Rüdisühli und Mitarbeiter, Heimatkunde Birsfelden. Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der selbständigen Gemeinde Birsfelden. Liestal 1976, 206 Seiten mit 108 Abbildungen. «Birsfeldens Geschichte hat so viele Gemeinsamkeiten mit der Entstehung und Entwicklung des Kantons, dass sie der Regierung als jüngste Tochter ganz besonders am Herzen liegen muss». So kennzeichnete Regierungspräsident Dr. Clemens Stöckli an der Jahrhundertfeier 1975 liebevoll den Vorort Birsfelden, die «Stadt vor der Stadt». Beide Gemeinwesen entstanden bekanntlich durch eine Trennungsbewegung, Baselland in den dreissiger Wirren, Birsfelden 1875 durch eine Abtrennung von der Muttergemeinde Muttenz. Die Entwicklung dieser «Neusiedlung» — seit 1960 «Stadt», aber bescheiden in der Veröffentlichung nicht so genannt — ist schon früher in Aufsätzen von K. Gutzwiller, T. Kilchherr, L. Lötscher und G. Sprecher gewürdigt worden. Hier liegt nun eine umfassende Darstellung vor, welche eine gut gelungene Synthese der jüngsten politischen Gemeinde Basellands darbietet. Die Schwerpunkte dieser Heimatkunde bilden Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie, wobei der Flugplatz Sternenfeld, das Kraftwerk und der Rheinhafen Birsfelden gebührend berücksichtigt werden. Besondere Beachtung erhält der «Wandel des Lebensraumes», eine gründliche Analyse des Siedlungsbildes und dessen sozialer und funktionaler Charakter. Das Historische, schon in verschiedenen Arbeiten behandelt, wird kurz zusammengefasst und durch einen Abschnitt über die Ur- und Frühgeschichte bereichert. Zur Naturgeschichte tragen ein ausführliches geologisches Kapitel sowie kurze Abschnitte über Fischerei, Flösserei, Jagd und Vogelwelt bei. Gemeinde, Kirche, Schule und Vereine werden ebenfalls vorgestellt und ein sympathischer Ueberblick über «Kunst im Bild der Gemeinde» beschreibt die nicht wenigen bedeutenden Werke baulicher und bildender Kunst in Birsfelden. Die Heimatkunde ist vorbildlich bebildert. Den Geographen freuen besonders die zahlreichen Kartenausschnitte von der Meyerkarte bis zu den neuesten Ausgaben der Landeskarte sowie die Gegenüberstellung alter Stiche mit photographischen Aufnahmen der Gegenwart, die alle für die grossen Veränderungen des Siedlungsbildes in den letzten 100 Jahren sprechen. S.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet — Abonnementspreis Fr. 12.—